

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **2 (1899)**

Heft 42

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Sportblatt

### Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

**Abonnementspreis:**  
Für die ganze Schweiz:  
6 Monate . . . . . 2.50 Franken.  
12 „ . . . . . 5. „  
Ins Ausland: Zuschlag des Portos.  
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.

Redaktion, Gesnerallee 40, Zürich I.  
Verlag und Administration, Dianastrasse 5 & 7, Zürich II.  
Redaktion: Telephonruf 3208. \* Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. \* Expedition: Telephonruf 4655.

**Insertionspreis:**  
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts.  
Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile . . . . . 40 „  
Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.



## II. Ausfahrt des Männerradfahrerverein Winterthur den 19. und 20. Juni 1899.

Früh Morgens den 19. Juni in der Dämmerstunde begann es am Strande lebendig zu werden. Wie nächtliche Schatten huschten sie auf geflügelten Rossen an den Strassencken vorüber, die Männerradfahrer: Denzler, Leemann, Bruggmann, Luison, Brunner, Baumberger, Meili, Perucci, Isler, Hoffmann, Steffen. Schlemmigt wurde noch gepumpt, geölt, visitiert und bei der schönen Müllerin mit einem Schnäpschen der Magen eingeschmiert. Nachdem man ein wenig nach dem Wetter Ausschau gehalten, machte man die fatale Entdeckung, dass Schaller, der Sonnenbewohner, fehlte. Ohne Sonne, nein, das geht nicht für eine solche Tour und rasch flog der Fahrwart zur Sonne und versetzte ihr mit seinen Stiefeln einige derbe Stöße in die Flanken, so dass es in ihrem Innern dröhnend wiederholte und ihr Bewohner erschreckt an der Oberfläche erschien. Als er den Fahrwart erblickte, ging ihm ein Licht auf: „Ja geht mä? — „Jo natürl!“ — „I choma grad.“ Wirklich, er liess nicht lange auf sich warten, der Schaller, und so fuhren wir denn, ein hübsches Tutend, zum Thore hinaus. Gegen Wiesendangen zu wurde der Weg etwas schlüpfrig und blieb so durch den ganzen Kanton Thurgau. Bei Märstetten erlitt Leemann einen kleinen Unfall. Ein Luftschlauch seines Rades platzte und so war er gezwungen, den Weg bis Weinfeld per pedes apostolorum zurückzulegen. Baumberger wollte ihm das Rad abnehmen und fuhr eine Strecke weit zwei Maschinen, bis ein unfreiwilliger Purzelbaum der kühlen Fahrt ein jähes Ende bereitete.

In Weinfeld wurde das Frühstück eingenommen, das nach zweistündiger Fahrt allen schmeckte. Es sollte auch das defekte Rad repariert werden. Unser Präsident stellt sich in Positur, die Hemdärmel aufgerollt; rasch ist der Mantel entfernt; so, jetzt ein neuer Luftschlauch her, es sind deren zwei in der Tasche; ja, aber die Tasche? Donnerwetter, die liegt in der Werkstatt am „Eulachstrand“. Zum Glück war bald ein Reparatur bei der Hand, der das Vehikel in kurzer Zeit wieder dienstfähig machte. Nun gings vorwärts bis nach Arbon, wo ein kurzer Halt gemacht wurde. Unterwegs, bei Amriswil, kam Meili mit einer Telegraphenstange in allzu intime Berührung, was ihm eine plötzliche Niederlage bereitete. Indess schien der Fall nicht von Bedeutung zu sein und frohen Mutes wurde wieder aufgefressen.

In Rorschach gab es einen Zünihalt mit unvermeidlicher Postkartenschreibstunde. Nachdem man vergebens Sportskamerad Lüthi erwartet, der versprochen hatte, per Bahn nachzukommen, wurde die Fahrt fortgesetzt bis Rheineck. Dort liessen wir uns per Drahtseilbahn in vollgepflöpften Wagen nach Walzenhausen spedieren. Hier auf den luftigen Höhen des Appenzellerlandes nahmen wir unsere Mittagshalbzeit im Hotel Bahnhof. Nach dem Essen statten wir der Meldung einen Besuch ab. Man geniess dort eine herrliche Aussicht auf den Bodensee, ins Rheintal und ins Vorarlberg. Interessant ist die Rheinkorrektion. Der vielbesungene Vater Rhein kann sich zur Zeit recht ungebärdig und grob benehmen. Wild tobend verlässt er seine Bahn und stürzt sich, alles verhoerend, über Falden und Fluren, überall Schrecken und Unglück verbreitend. Allein der Menschengestalt vermag sogar unsern

wilden Gesellen zu zähmen und in ruhige Bahnen zu zwingen.

Unter diesen und ähnlichen Gedanken war die Zeit zur Abfahrt herangerückt. Zwar hatten wir keinen weiten Weg mehr zurückzulegen; denn in Heerbrück wurden wir „Bahnfahrer“ bis nach Haag. In dem weinberühmten Berneck konnten wir natürlich nicht vorbeigehen, ohne zu konstatieren, ob Berneck, oder vielmehr dessen Wein, seinen Ruf verdiene oder nicht. Es wurde gerade eine Appenzeller Bauernhochzeit gefeiert. Zwei der unsern zog das Weibliche in den Tanzsaal. Ihrer imponierenden Gestalt sich wohl bewusst, stürzten sie sich mit Siegesgewissheit auf die „Zischgeli“; aber o weh! Die Dorfschönen wandten sich mit einem geringschätzigen Blick auf die Waden der verblüfften Aspiranten verneinend zur Seite. Enttäuschung auf der einen Seite, Gelächter auf der andern. Wir gehörten selbstverständlich zur andern Seite.

In Gams angekommen, wurde die Frage aufgeworfen, wie sollen unsere Räder nach Wildhaus spedit werden? Während einige meinten, man solle das Rad den Berg hinauf als Bergstock benützen, es sei das Schieben eigentlich ein nicht zu unterschätzendes Vergnügen, wollten andere ein Fuhrwerk requirieren. Bezügliche Unterhandlungen führten aber zu keinem Ziele und so nahm nun ein jeder sein Stahloross zur Hand und schritt gemessenen Schrittes den Berg hinan. Diese Wanderung gieng ziemlich lautlos von Statten. In einzelnen Trüppchen kamen die Ersten in 1 1/4 und die Letzten in 3 Stunden in Wildhaus an. Ein kräftiges Nachtessen im Hotel Hirschen und ein guter Tropfen Malanser liessen die Strapazen des Tages bald vergessen und es gieng nicht lange, so waren diejenigen, welche über die Fusstour geklagt, die Fröhlichsten unter den Fröhlichen.

Am 20. Juni, morgens 7 Uhr, hiess es „Ansitz“. Nach einem kurzen Besuch der Zwinglhütte fuhren wir das Toggenburg hinunter. Zwischen Al St. Johann und Stein gieng auf einmal Meili sein Rad in Brüche, die Folge der Umarmung der Telegraphenstange in Amriswil. Das Vorderrad gieng voraus, das Hinterrad blieb zurück und mitten drin der Reiter auf der Landstrasse.

Da Meili die Kunst, auf einem Rade zu fahren, noch nicht erlernt hat, blieb ihm nichts anderes übrig, als die beiden Räder zusammenzulassen und bis in die Näh menschlicher Wohnungen zu tragen, wo ein Fuhrwerk das Wrack und die Bemannung aufnahm und nach Nesslau spedierte. Im Sternchen in Nesslau gabs Forellen, mit dem nötigen Getränke natürlich; denn der Fisch will schwimmen. Bei einem Velohändler requirierten wir für Meili eine Maschine, Brunner kaufte eine prächtige Kuhlocke, verschiedene andere Geissen- und Kalberglocklein und so fuhren wir munter und froher Dinge unter Herdengeläute weiter das Toggenburg hinunter. In der Traube in Kappel führte uns Herr Dütschler in seinem Weinkeller herum. Die Weinprobe fiel sehr zu unserer Zufriedenheit aus. Dafür aber wurde unsern Geläute auch immer lauter und schöner. Es war gerade Mittagszeit, als wir durch die gewerbreichen Dörfer Kappel, Wattwil, durchs Bündt dem Städtchen Lichtensteig zufuhren. Aus allen Fenstern streckten Neugierige die Köpfe: „Chom lueg, s'Fech chont ab den Alpe!“ — „Jäso, nä bim Strohl, s' sind no Radfahrer!“ In der Krone in Lichtensteig machten wir Mittagsrast. Das Mittagessen war vorzüglich. Nachher machte man einen Kaffeekess im Rathaus, Schwarze, verdächtige Wollen veranlassten uns frühzeitig aufzubrechen, doch zog sich das Gewitter ostwärts und wir kamen trocken, äusserlich wenigstens, in Wyl an. Dort erwarteten uns unsere Mitglieder Wagner und Wehrl, unser Vereins-

trompeter. Dass man sich in Wyl wieder mit Speise und Trank gestärkt, ist selbstverständlich.

Ueber den letzten Teil der Fahrt, Wyl-Winterthur, ist weiter nichts zu berichten, als dass wir in Sirnach und Aadorf uns ein wenig anfeuchteten. Es war noch heller Tag, als wir im Tiefenbrunnen bei Brunner abstiegen. Noch ein letzter, fröhlicher Trunk und dann giengs heim zu Mutter. Es waren zwei schöne Tage. J. B.

### Velo-Club Winterthur.

Unser Clubrennen fand letzten Sonntag, den 15. Oktober, statt, auf der Strecke Töss-Ilinau und retour, 20,6 Kilometer. Es fanden sich 13 Fahrer ein zum Start, darunter ein Mitglied des V.-C. Kempttal, letzterer Club wurde hiezu freundlichst eingeladen.

Gefahren wurde selbstverständlich ohne Schrittmacher und wurden folgende Resultate erzielt, welche jedenfalls stark beeinflusst wurden durch den starken Gegenwind und die frisch bekiesten Strassen.

- 1. C. Grob 36:10, 2. Zuber, V.-C. Kempttal 36:14, 3. Joh. Naef 40:10, 4. Ferd. Ruegg 40:12, 5. E. Pfister 40:15, 6. Strässer 41:26, 7. Fritz Erb 42:25, 8. E. Naumann 44:0, 9. M. Steiner 45:10, 10. W. Schweizer 45:30, 11. Raff 45:40, 12. B. Renker.

Letzterer fuhr mit abgerissener Lenkstange über das Band. Der 13., welcher aber nicht Nr. 13 inne hatte, musste das Rennen wegen Sturzes aufgeben, Naef und Steiner benützten lange Zeit Tourenmaschinen.

Die Preisverteilung erfolgte unmittelbar nach dem Rennen und gelangten zur Verteilung 4 Kränze (2 Lorbeer- und 2 Eichen) nebst zahlreichen schönen Ehrengaben.

Am Nachmittag fand noch ein Corso durch die Stadt statt, dem sich eine Ausfahrt nach Turenthal anschloss, an der sich noch weitere Mitglieder des Velo-Club Kempttal beteiligten. W.—er.



### F. C. Fortuna Zürich.

Nächsten Sonntag begeht der F. C. Fortuna Zürich sein I. Stiftungsfest. Bei diesem Anlasse findet am Vormittag, Anfang um 8 Uhr, in der Rennbahn zur Hardau eine Konkurrenz unter den Clubmitgliedern im Fusslaufen, Fussballstossen etc. statt. Zutritt zur Rennbahn haben nur Angehörige von Mitgliedern des F. C. F., sowie Mitglieder anderer Fussballclubs gegen Vorweisung einer Legitimation. Nachmittags 4 Uhr beginnt die Stiftungsfeier, verbunden mit der Preisverteilung, im Clublokal des F. C. F., Café Schlauch, Münster-gasse. O. Sch.

### Football-Club Baden.

Der Football-Club Baden hat in seiner letzten Generalversammlung seine Kommission wie folgt aufgestellt: H. Leuthold, Präsident. L. Rudin, Vize-Präsident und I. Kapitän. P. Reulle, Materialverwalter und II. Kapitän. P. Zipsler, Kassier. R. Stierlin, Aktuar.

NB. Sämtliche Briefe, den Club betreffend, sind an R. Stierlin, Dynamostrasse No. 884, zu richten. R. St.



Ein 10 km-Match ohne Entraineur findet nächsten Sonntag auf der „Hardau“ zwischen dem zürcherischen Juniorfahrer A. Bertschi und Schmirrenberger, dem Gewinner des II. Preises im letzten Juniorenrennen auf dem „Landhof“ in Basel statt.

Fahnenweihe des Velo-Club Birsfelden. Am letzten Sonntag hielt der Velo-Club Birsfelden seine Fahnenweihe ab. Als Paten-sektion figurierte der Velo-Club Liestal. Der Präsident des Velo-Club Liestal, Herr Otto Dettwyler übergab die neue Fahne mit einer kräftigen Rede, zugleich als Andenken einen hübschen silbernen Becher überreichend. Herr Schaub, Präsident des Velo-Club Birsfelden dankte im Namen seines Clubs.

Am Morgen fand ein Club-Rennen statt, woran sich 17 Mitglieder beteiligten. Strecke Birsfelden-Liestal 30 Kilometer. Das Rennen musste infolge des starken Nebels über eine Stunde verschoben werden.

Um 9 Uhr wurde das Zeichen „Los“ gegeben. Trotz des starken Nebels (man sah kaum 40 m vor sich) wurde die bis jetzt beste Zeit auf dieser Strecke gefahren. Es langten als Erste an: 1. Schaub, Ernst, Schaub, Emil (totes Rennen), 46.34/10, 2. Ehrsam 48.56, 3. Helbling, Hans.

Abends fand die Preisverteilung im Konzertsaal Grauwytin statt, verbunden mit einem gemütlichen Tanz. Nach der Preisverteilung ergriff der Präsident des Organisations-Komitees das Wort und teilte zur grossen Freude der anwesenden Liestaler mit, dass der Velo-Club Liestal zu ihrem Ehren-Mitgliede aufgenommen worden sei. Noch lange hielt ein fröhliches Tauffestleben die Radlerfreunde zusammen, ein unerschöpfliches Programm sorgte für die nötige Unterhaltung. J. W.

Ueber die Unfälle im Strassenverkehr Berlins im Jahre 1898. Nach einer statistischen Zusammenstellung nach dem amtlichen Mitteilungen des Kommissariats für öffentliches Fahrwesen zeigt sich das Fahrrad als das wenigst gefährliche Fahrzeug. Es wurden z. B. bei den Pferde- und elektrischen Bahnen 2516 Personenunfälle festgestellt, bei denen 7 Personen tödlich, 145 schwer, 1048 leicht verletzt wurden, während 1317 unverletzt blieben. Im Omnibusbetrieb kamen 163 Unfälle vor, die gleichfalls den Tod von 7 Personen nach sich zogen, während 42 schwer, 76 leicht verletzt wurden und 38 unverwundet blieben. Durch andere Fuhrwerke, Bierwagen, Schlächterwagen und so weiter wurden 2996 Unfälle herbeigeführt, bei denen 42 Menschen getötet, 463 schwer verletzt, 1559 leicht verletzt wurden und nur 932 unverletzt blieben. 1010, also etwa der sechste Teil der gesamten Personenunfälle, fallen dem Fahrradverkehr zur Last. Das will doch bei dem enormen Gebrauch des Fahrrades wenig genug bedeuten. Von diesen Zusammenstössen verliert nur 2 tödlich, bei 38 Unfällen waren leichte Kontusionen nach sich, während 497 ohne jeden Schaden verliefen. — Das wäre ein immer noch günstiges Zeugnis für unser leichtes Vehikel, aber es stellt sich für die Fussgänger noch bedeutend besser, wenn man überlegt, dass die Verletzungen meist von den Radlern davongetragen werden.

Jacquin wil am 22. Oktober auf der Pariser Prinzen-Park-Bahn ein 50 km-Rennen mit Schrittmachern gegen Huret bestreiten.



# Fussball

Schweiz. Football-Association.

Vorort: Zürich

## Einladung

zu dem am 29. Oktober 1899, um 11 Uhr vormittags, im Hotel Baur au Lac, Zürich, stattfindenden

### Delegiertenversammlung.

Zutritt zu derselben haben auch diejenigen Clubs, welche sich an den Meisterschaftsspielen zu beteiligen gedenken.

Diejenigen Clubs, welche verhindert sind, sich an obiger Sitzung vertreten zu lassen, sind ersucht, ihre Termine und Anmeldung, in welcher Kategorie sie zu konkurrieren gedenken, bis spätestens den 28. Oktober an Herrn H. Suter jun., Zürich, Pianogasse, einzusenden.

Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Nachher findet noch eine kurze Sitzung zur Bestätigung des neuen Spielreglements statt, und zur Erledigung einiger Geschäfte der S. F. A., wozu selbstredend nur der S. F. A. angehörende Clubs Zutritt haben.

Event. weitere Auskunft erteilt bereitwilligst V. Schneider, Zürich, Münsterhof 15.

Im Auftrag des Komitees der S. F. A.:

V. Schneider.

## Schweiz. Football-Association.

Die Kassiere der verschiedenen der S. F. A. angehörenden Clubs werden höf. ersucht, den fälligen Jahresbeitrag pro 1899/1900 bis spätestens 28. Oktober dem Unterzeichneten einzusenden zu wollen.

Clubs, welche bis obigem Termin ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, können sich an den Meisterschaftsspielen nicht beteiligen.

Zur Teilnahme am Championat hat jeder in der Schweiz domizilierte Footballclub die Berechtigung, auch solche, welche nicht Mitglied der S. F. A. sind, gegen eine jährliche Entrichtung von

Fr. 50. — für I. Kategorie.

30. — II. "

für Nichtmitglieder.  
Letzter Termin für Anmeldung und Zahlung 28. Oktober 1899.

Für das Komitee der S. F. A.:

H. Suter, jun., Zürich, Pianogasse.

## Schweiz. Football-Association.

Wie aus obigen Einladungen zu ersehen ist, so wird die Schweiz. Football-Association in Bälde ihre Saison eröffnen, und erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit, Clubs, welche der S. F. A. noch nicht angehören, sich derselben anzuschliessen; die S. F. A. ist erst dann leistungsfähig, wenn sie durch möglichst zahlreiche Teilnahme der Clubs bekräftigt und unterstützt wird.

Anmeldungen sind an Herrn H. Suter, jun., Zürich, Pianogasse, bis spätestens 28. Okt. zu richten.

Für das Komitee der S. F. A.:

V. Schneider.

### Eine englische Repräsentativ-Mannschaft.

Wie wir erfahren, hat der englische Fussball-Verband in seiner letzten Sitzung beschlossen, durch das „Selection Committee“ eine nur aus Amateuren bestehende englische Repräsentativ-Mannschaft offiziell auszuwählen, die Ende November eine Tour auf den Kontinent unternehmen und in Deutschland und Oesterreich spielen soll.

Es wird zweimal in Deutschland (in Berlin und Potsdam) und einmal in Oesterreich, und zwar in Prag, gespielt.

Die ganze Tour ist auf 10 Tage berechnet. Die endgültige Entscheidung wird am 28. ds. in Sheffield von einem besonderen Subkomitee getroffen.

Von der Einstellung von Berufsspielern wurde abgesehen, weil die hervorragenden

Clubs durch Entsendung ihrer bessern Spieler ihre Chancen für die jetzt gerade im Gang befindlichen Meisterschaftsspiele nicht schwächen wollten. Die Engländer glauben, dass die Tour ein bedeutender Erfolg sein wird, da die kontinentalen Spieler seit der vorjährigen Expedition der Oxfordler sehr begierig sind, sich mit Engländern zu messen und das kontinentale Publikum wieder sehr gern derartige Matches sieht.

Wäre es nicht möglich, durch Vermittlung des Komitees der S. F. A. es zu bewirken, dass die englische Mannschaft vielleicht in Zürich oder Basel mit einem nationalen Scratchteam ein Match ausfechten würde? Das Komitee der S. F. A. würde sich den Dank der gesamten schweizerischen Fussballerwelt erwerben. Zur event. Vermittlung stehen wir gerne bereit und könnten allfällig nötige Adressen in Erfahrung bringen.

## Fussball-Wettspiele

### Die Welschland-Reise des F. C. Zürich.

Letzten Sonntag, den 15. Oktober, trat der F. C. Zürich zur Eröffnung der diesjährigen Saison eine dreitägige Matchreise in die Westschweiz an. Es waren drei Spiele vorgesehen, ein erstes gegen den F. C. Bern, ein zweites am Montag gegen „Geneva united“ und ein drittes gegen „La Villa Longchamp“ in Lausanne. Wie es bei solch grösseren Reisen zu gehen pflegt, musste das team mit einigen Ersatzleuten aus dem II. team die Reise antreten. Die beiden Backs Nauer und Weinstein mussten ersetzt werden, ebenso der Goalkeeper und ein Half. Die Hoffnungen, die die in Zürich zurückbleibenden Mitglieder des F. C. Z. auf einen Erfolg der Mannschaft hegen, waren da klein, um so grösser war am Sonntag die Freude, als von Bern die erste Siegesnachricht eintraf. Wir lassen beifolgend den Bericht über das Match unserer Zürcher gegen den F. C. Bern folgen:

### F. C. Bern versus F. C. Zürich.

F. C. Zürich gew. mit 3 : 1 Goals.

Ca. 3 1/2 Uhr gab Herr Frei von Old Boys F. C. Basel das Zeichen zum Beginn. Es standen sich auf dem prächtigen Exerzierplatze, der von einer äusserst zahlreichen Menge Zuschauer umlagert war, folgende zwei Mannschaften gegenüber:

F. C. Bern:

Rod Schaffroth Häberli (cap.) Müller Bandi  
Schärer Gründat Kolp  
Christen Kehrl  
Berghoff

F. C. Zürich:

Kram Weilenmann Enderli Oehninger Keller J.  
Widerkehr Escher Wrubel  
Meyer Keller W.  
Wötzer

Linesman: Liengme.

Bern hatte kick-off. Der Ball kam indessen bald in die Gewalt der Zürcher Forwards und diese unternahmen rush auf rush und bedrohten das gegnerische Goal fortwährend. Kaum waren 5 Minuten vergangen, trat Enderli das erste Goal für seinen Club, dem Keller in kurzen Zwischenräumen zwei weitere scharfe Bälle folgen liess. Der Berner Goalkeeper war in der ersten Hälfte des Spiels entschieden nicht auf seinem Posten, und liess es, wie mir schien, etwas an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen. Doch nun setzte die Verteidigung Bern alle Kraft ein und dank ihrer angestrengten Thätigkeit und Wachsamkeit wurde es den bis half-time immer scharf vorgehenden Stürmern Zürichs trotz teilweise sehr guter Kombination nicht möglich, einen weitem Erfolg zu erzielen.

Aber auch Bern vermochte nichts auszurichten. Seinen Forwards schien es öfters an der nötigen raschen Entschlossenheit zu fehlen, sie gingen zu wenig auf den Ball los und wussten die Schwächen, die sie durch das Fehlen der oben genannten Leute von der Verteidigung im Hintertreffen lenkte, nicht recht auszunützen. Die Plätze wurden gewechselt mit 3 : 0 zu Gunsten Zürichs.

Nach Half-time kam nun die viel grössere Zähigkeit und Ausdauer der kräftigen Leute Berns zur Geltung. Die Leute Zürichs zeigten Spuren von Ermüdung und die Verteidigung

hatte alle Hände voll zu thun, um die energischen Vorstösse der Berner Forwards, die in der zweiten Hälfte bedeutend besser spielten, abzuwehren. Der linke Flügel Berns gab sehr schöne Centres ab, und von einem solchen ab war es auch, dass die Berner ihren Erfolg erzielten. Der rechte half fing einen Centre ab und gab den Ball in einem hohen Bogen gegen das Goal ab. Der eine back Zürichs traf den Ball so, dass er als Drehball (twiss) gegen das eigene Goal flog und dort vom Goalkeeper in seinem Fluge nicht mehr aufgehalten werden konnte.

Von nun an wogte das Spiel hin und her, von einem Goal zum andern. Einige Male kamen Zürichs Forwards noch in sehr gefährliche Nähe, aber einerseits hatte sich das Spiel des Berner Goalkeepers sehr gebessert und andererseits spielte die Verteidigung Berns in jeder Beziehung gut. Das Resultat blieb unverändert und als die Referee time piff, war Zürich mit 3 : 1 Goals Sieger.

Für Zürich haben gut gespielt: Kram, Keller J., Widerkehr, Wrubel und Wötzer. Für Bern: Rod, Müller, Schaffroth, Kolp und Christen.

Einige gemüthliche Stunden vereinigten die beiden Clubs im frohmütigen Lokal des F. C. Bern. Freundschaftliche Worte wechselten mit humoristischen Vorträgen und frohen Gesängen. Um 8 Uhr dampften die Zürcher unter kräftigen Hurrahrufen der Berner und begleitet von herzlichsten Glückwünschen für die beiden andern Tage nach Genf ab.

### F. C. Zürich versus „Geneva united.“

Geneva gew. mit 3 : 2 Goals.

Am Montag trat der F. C. Zürich zum zweiten Male auf den Plan, um gegen ein Genfer scratch-team zu spielen. J. Keller, der in Bern als Flügel rechts so ausgezeichnet gespielt hatte, fehlte in der heutigen Mannschaft und wurde durch Liengme ersetzt, der sich zwar sehr viel Mühe gab, aber eben um eine bis zwei Klassen unter Keller steht. Das team der Genfer war das denkbar beste, das Genf hatte stellen können, und hatte in den Gebrüdern Negretti, die neu der Mannschaft einverleibt waren, zwei besonders kräftige Stützen. Zürichs Forwards spielten wiederum mit guter Kombination, wurden dagegen in der ersten Hälfte zu wenig von der Verteidigung unterstützt. Das Fehlen von Keller machte sich namentlich vor dem Goal bemerkbar und hätte seine Mitwirken ganz unfehlbar einen Sieg unserer Zürcher Mannschaft zur Folge gehabt.

Ca. 3 1/2 Uhr gab Herr Oskar Baltensperger das Zeichen zum Beginn. Genf hatte kick-off und besuchte sofort das Zürcher Goal. Gampfer verfehlte einen Ball und Garonne vermochte mit demselben durchzubrennen. Ein unhaltbarer shot brachte für Geneva bereits nach 5 Minuten das erste Goal. Nachdem der Ball wieder ins Spiel gesetzt worden, erwiderten die Zürcher Forwards ihrerseits den Besuch beim Genfer Goal und nach ein paar Minuten hatte Enderli ebenso einen unhaltbaren Ball durchgeschickt und gleichgezogen.

Von einem Corner aus erhielt Genf seinen zweiten Erfolg, indem Meyer den Ball prächtig in eigene Goal köpfte. Bis half-time blieb das Resultat unverändert 2 : 1 zu Gunsten Genfs. Kaum war das Spiel wieder aufgenommen, als Dégérine am rechten Flügel mit dem Ball hinuntereilte und hierauf schön in das Centre abgab, wo es Negretti, der ganz allein vor dem Goal stand, ein leichtes war, einen weitem dritten Erfolg zu erzielen. Nun rafften sich Zürichs Leute wieder auf und von nun an bestimmten sie unaufrichtig das Genfer Goal. Von den vielen Goalshots reüssierte indessen nur ein einziger von Oehninger, der das score für Zürich auf zwei erhöhte. Herr Thudichum spielte grossartig im Goal und wehrte allerdings manchmal auch mit etwas Glück alle Bälle sicher ab. Verschiedene rushes der Zürcher Forwards wurden durch unmotiviertes Abpfeifen der Referee unterbrochen, die einige Male allzusehr auf die Raufe eines Spielers hörte. Mit 3 : 2 verliess Zürich besiegt den Platz, indessen dürfte nach der Meinung der Genfer selbst das Resultat bei etwas längerer Spielzeit ein anderes, zum mindesten gleiches gewesen sein.

Nachstehend die teams:

Geneva scratch-team:

Thudichum  
Collet Negretti II  
Baros Devitte Schwartz  
Dégérine Garrone Hill Negretti I Fauconnet  
F. C. Zürich:  
Kram Weilenmann Enderli Oehninger Liengme  
Widerkehr Escher Keller W.  
Gampfer Meyer  
Wötzer.  
Linesman: Wrubel.

Erwähnenswert spielten auf Seite Genfs die beiden Gebrüder Negretti, Thudichum und Devitte; auf Seite Zürichs: Escher, Meyer, Wötzer, Widerkehr und Weilenmann.

### F. C. Zürich versus „La Villa Longchamp.“

F. C. Zürich gew. mit 8 : 5 Goals.

Das dritte und letzte Match des F. C. Z. auf seiner Tour endigte in einem unerwarteten Siege unserer Zürcher über „Longchamp“, die einige Tage vorher den F. C. Lausanne, dessen Captain Frampion ist, mit 5 : 1 geschlagen haben. Bei half-time führte Longchamp, da Zürichs Verteidigung recht leidlich spielte, mit 4 : 1 Goal. Alles glaubte an einen sichern Sieg der Engländer. Doch in rascher Aufeinanderfolge traten Zürichs Forwards, die ein vorreffliches Zusammenspiel unterhielten, nach half-time 7 Goal, denen Longchamps nur noch ein einziges entgegenzusetzen vermochte. Mit 8 : 5 Goals verliess also Zürich als Sieger den Platz. Referee: Herr Airey von La Villa F. C. F. C. Z.:

Wötzer  
Widerkehr Meyer  
Wrubel Escher Keller W.  
Liengme (1) Oehninger (2) Enderli (3) Weilenmann (2) Kram

### Match F. C. Basel versus F. C. Fortuna Zürich.

(Fortuna gewinnt mit 4 : 0 Goals.)

Letzten Sonntag fand im Landhof in Basel ein Match zwischen obgenannten Clubs statt. Etwa halb 3 Uhr gab die Referee das Zeichen zum Beginn. Basel hatte kick-off; schon nach einigen Schlägen bemächtigten sich Fortunas Spieler des Balles und drangen energisch auf das gegnerische Goal ein, bis es Albrecht gelang, einen fein gegebenen Centre einzudrehen. Diesem ersten lässt Cali bald ein zweites Goal folgen. Bei einem erneuerten Vorstoss eilt Hohmann mit dem Ball an der feindlichen Mannschaft vorbei und sendet ihn unauhaltbar in ihr Goal; es sind noch keine 20 Minuten verlossen seit Beginn des Matches, als Siegel ein viertes und letztes Goal für Fortuna tritt. Das Goal Basels wird bis gegen das Ende des Matches von Fortuna hart bedrängt, doch werden keine Erfolge mehr erzielt. Etwa eine Viertelstunde vor time rafften sich die Basler auf und machen einige gefährliche Vorstösse, die aber an dem ausgezeichneten Spiel der Hintermannschaft Fortunas scheitern. Das Match, das bis zum Schluss sehr lebhaft verlief, endigte mit dem Siege des F. C. Fortuna mit 4 : 0 Goals. Die Zeit, die die Gäste noch bei ihren freundlichen Kollegen in Basel zubringen konnten, war leider nur zu kurz bemessen. O. Sch.

### F. C. Winterthur versus F. C. Grasshopper II. team

Zürich.

Um 2 Uhr 40 Min. begann der Match des F. C. W. gegen F. C. Grasshopper II. team. Referee: Diem, I. Capt. von F. C. St. Gallen.

Grasshopper haben kick-off und erzielen bald durch Zufall ein Goal, geschlagen von Rüegg. Diesem folgte kurz vor half-time noch ein Goal. Winterthur spielt heftig. Gute Verteidigung, aber schlechtes Zusammenhalten der Forwards. Cederna, der alte Goalkeeper, ist wieder am Platz; er ist aber nicht mehr geübt, schlägt jedoch mehrere Bälle ab.

Nach half-time tritt Jucker ein Goal für den F. C. W. Bustamante und Duvoisin machen scharfe shots neben das Goal. Die Forwards der Grasshopper spielen gut zusammen. Das Spiel schwankt bis zum Ende hin und her, ohne dass ein weiteres Goal gefallen wäre.

Ausgezeichnet haben sich durch gutes Spiel auf Seite der Grasshopper: Orth, Rüegg, Keller. Winterthur: Kollbrunner, Loos, Haltiner, Jucker.

hatten, konnten die Rennen ihren Anfang nehmen.

Die Schnellläufer, wenn ich bitten darf, ertönte die Stimme des Kapitäns. — Jetzt treten kleine Holländer, lange Engländer und mittelgrosse Deutsche an, um sich die Sieges-Palme gegenseitig streitig zu machen. — „Achtung, meine Herren!“ — „Aber bitte Herr Smith, strecken Sie doch die Nase nicht so weit vor. — Sie wissen doch alle Bescheid!“ Also einmal herum uns Promenadendeck. Aber, bitte, lassen Sie den Mastbaum stehen!“

Nach dieser Direktive des Kapitäns erscholl sein „Achtung — los“ und dahinstürmte die wilde Jagd, als ob es galt, die Ehre der Nation zu retten. Old England und young Germany waren ungefähr auf gleicher Höhe. Ersterer stolperte seiner langen Füsse wegen ein wenig über die Verschränkungen des Mastbaumes, bekam aber dadurch einen solchen Schwung, dass er um Nasenlänge gegen unsern Landsmann, den Deutschen siegte. — Ein Hoch erbrauste dem ersten Sieger.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Sportsfest auf einem auf der Reise nach China begriffenen Dampfer.

(Originalbericht für das Schweiz. Sportblatt.)

I.

Aus den interessantesten Reise-Notizen, die ein nach China reisender junger Deutscher an Bord des Dampfers „Bayern“ niedergeschrieben hat, und die uns im Original vorliegen, entnehmen wir einen Bericht über ein Sportsfest an Bord des genannten Dampfers.

Der Dampfer hat Messina rechts liegen lassen und ist aus dem Tyrrhenischen Meer um die Stiefelspitze Italiens herum ins eigentliche Mitteländische Meer gelangt. — Da man nun hier um die Sommerszeit auf eine ganz besonders ruhige Fahrt rechnen kann, so beschliessen die Passagiere, die mittlerweile gute Bekanntschaft mit einander geschlossen haben, ein Sportsfest zu arrangieren, für das folgendes Programm aufgestellt wird:

1. Schnelllauf auf dem, oder um das Promenadendeck.

2. Schnelllaufen mit Hindernissen, welche in beliebiger Art zu nehmen sind.

3. Schnelllauf mit Ueberwindung von Hindernissen, die aber nicht berührt werden dürfen.

4. Sacklaufen.

5. Eierlaufen.

6. Nähnadelnlaufen.

7. Kartoffelaufsammeln.

8. Stiefellaufen.

9. Dreibeinlaufen.

10. Radwettfahren.

11. Tänzchen der I. Klasse gegen die II.

Meldungen gingen nach Bekanntgabe des Programms für alle Rennen zahlreich ein. — Die Nennungen wurden lebhaft studiert und viele Wetten abgeschlossen. Lange Söhne Albions waren sehr gesucht, jedoch wurde zu viel Aufgeld für sie bezahlt. (Oft konstatiert Fehler der Nicht-Engländer. — Die Red.) — Da die richtige Zeit für ein „Training“ fehlte, so sah man am Vorabend des Kampftages — hier ein probeweise sacklaufendes Männlein, dort kartoffelaufsammelnde Weiblein.

— in jener Ecke ein Dreibeingehüpf, und zwischen durch einen Radfahrer, der aber nicht sehr weit kam, aus naheliegenden Gründen. Kurz, es war ein buntes Durcheinander, durch die Verhältnisse herbeigeführt, in welchem Hülneraus nicht geschont wurden. Zum Schluss wurde noch in traulicher Gemeinschaft ein Glas Bier „genehmigt“, und zwar mit musikalischer Begleitung. Alsdann warf sich jeder zeitig Morpheus in die Arme, um durch ihn Kräftigung für den nächsten Tag zu erhalten.

Der grosse Tag brach an. Schon am frühen Morgen liefen alle in Sportanzügen umher, als ob es zum Derby gehen sollte. — Horch, ein „Trompetenstoss!“ — „Das Ganze sammeln.“ — Jetzt strömten alle dienstfreien Schiffs-Angestellten herbei und gesellten sich zu den bereits versammelten Passagieren, unter denen Engländer, Holländer, Amerikaner, Russen und Deutsche waren; unter den letzteren Ablösungs-Mannschaften der deutschen Marine. Der Kapitän hatte die Oberleitung der ganzen Veranstaltung übernommen, und nachdem die Reisenden das übliche Hoch ausgebracht



II. team Grasshopper:

- Orth
Keller v. Muralt
Hoer Arbenz (cap.) Mettler
Ruegg Dietiker Naville Keller Waiber
I. team Winterthur:
Cederna
Loos Kollbrunner (cap.)
Bustamente II. Haltiner Diener
Laurent Duvoisin Bustamente I. Jucker Mettler
W. P.

F. C. „Black Fellows“ Bern I
versus „F. C. Floria“ Biel I (Revanche).
„Floria“ gewinnt mit 2 : 1 Goal.

Dieser Matsch, zu dem sich eine grosse
Zuschauermenge einfand, spielte sich auf dem
Platze des F. C. „Black Fellows“ (Kaserne) ab.
Die „Black Fellows“, von einer starken
„Biese“ begünstigt, scheinen im Anfang den
„Florianern“ überlegen. Die mit viel Ge-
schick und schönen Passagen verbundenen An-
griffe der ersteren prallten aber erfolglos an der
ausgezeichneten Defensivlinie der „Floria“ ab.
Nach und nach gelang es den Forwards der
„Floria“, die im Vergleich zu ihren Gegen-
partnern nur Zwerge sind, den Ball auf Seite
Berns zu bringen, können aber gegen die
starken Footbaeks der „Black Fellows“ nicht
ausrichten. Umsonst rücken ihre Halfbaeks
bis über die Mitte des Spielplatzes vor. Ein
Corner auf Seite Berns, dem bald mehrere
folgen, bringen etwas Abwechslung ins Spiel.
So verstreichen die ersten 45 Minuten, ohne
dass eine Partei der andern zuvorkommt.

Nach half-time ist in der Forwardlinie der
„Black Fellows“ eine merkliche Veränderung
vorgegangen. Souler und M. Michel, die vor-
her Footbaek spielten, unterstützen von den
andern bernischen Forwards, bestürmen jetzt
das Goal der „Floria“. Nun entfaltete der
Goalkeeper der Bieler, Martin, all sein Ge-
schick, was von den Zuschauern nicht mit
wenig Akklamation belohnt wird.

Trotzdem gelingt es M. Michel für Bern
das erste Goal zu treten.

Die Forwards der „Floria“, nicht einge-
schüchtert durch diesen Erfolg ihrer Feinde,
wenden jetzt all ihre Kraft und Geschick an,
ihre Anstrengungen sind auch nicht erfolglos.
Der Ball fliegt, von Krachpelz geschootet, in
hohem Bogen über den Kopf des bernischen
Goalkeepers durch die Pfosten. Diesem Goal
folgt bald ein zweites, gestossen von Zigerli.

Dieses Resultat wird bis time, trotz gegen-
seitigen Anstrengungen, nicht geändert, und
bleibt somit „Floria“ mit 2 : 1 Steger. Im
ersten Match, der irrtümlicherweise nicht ge-
schildert wurde, siegte „Floria“ mit 3 : 2.

- Team:
F. C. „Black Fellows“:
Lebet
Souler M. Michel (cap.)
Morier Rauch Widmer
Grobet Duby J. Michel Jaquetout Wittwer
F. C. „Floria“:
Steiger E. Krachpelz E. Schenk G. Vuillemin K. Zigerli
Dédie Héritier Zogg
Chs. Marchand (cap.) M. Jaccoet
Martin.

Der Reverece, Herrn Bauer, F. C Young
Boys Bern, sei hiermit noch bestens gedankt.
O. Z.

F. C. Old Boys Basel versus F. C. Freiburg i. Br.
Wie uns eine Karte von Freiburg meldet,
standen sich letzten Sonntag die obenannten
beiden Clubs in Freiburg gegenüber und
endigte das Match mit 4:2 Goals zu Gunsten
der Freiburger. Ein ausführlicher Bericht
fehlt uns.

Letzte Nachrichten.

Grosser Preis von Roubaix. Tommaselli
siegt. Die Vorläufe gewinnen. Grosser Preis.
Meyers, Jacquelin, Protin, Broka, Banker,
Grogna, Tommaselli.
Erster Zwischenlauf: Jacquelin 1, Banker 2,
Meyers 3.
Zweiter Zwischenlauf: Broka 1, Grogna 2,
Vanoni 3.
Dritter Zwischenlauf: Tommaselli 1, Protin
2, Schilling 3.

Entscheidung.
Tommaselli . . . . . 1
Jacquelin . . . . . 2
Broka . . . . . 3

Die Entscheidung wurde zweimal gelaufen.
Im ersten Lauf platze am Rade Tommaselli's
ein Reifen. Die beiden anderen Konkurrenten
setzten das Rennen unter den Protestkund-
gebungen des Publikums fort. Nach wenigen
 Metern hatte aber auch Jacquelin einen Pneu-
maticdefekt, und Broka fuhr jetzt allein dem
Ziele zu. Das Resultat wurde für ungültig
erklärt und der Lauf wiederholt. Jacquelin
ging beim Glockenzeichen los. Tommaselli
überspurtet ihn und gewinnt mit Viertelrad-
länge.

Bemerkenswert ist, dass Jacquelin nun zum
5. male Zweiter im Grand Prix von Roubaix
wurde.

Handicap. Jacquelin 1, Banker 2, Meyers 3.
Tandems. Domain-Delou 1, Meyers-Grogna
2, Vanoni-Louvet 3, Banker-Tommaselli 4.

Pferdereennen.

Distanzritt Zürich-Sursee-Bern-Brienz-Zürich.

Je länger je mehr beginnt in unserer hel-
vetischen Republik der Reitsport an Bedeutung
zu gewinnen. Man fängt an, ihm nach Gebühr
zu würdigen! Es sind namentlich auch die
militärischen Behörden, die in letzter Zeit
diesem Sporte erhöhte Aufmerksamkeit schenken.
Dass wir in der schweizerischen Armee über
ein gutes, ja sogar ganz vorzügliches Pferde-
material und ein anscheinliches Contingent be-
deutender Herrenreiter verfügen, haben die
Rennen von Zürich, Luzern und Basel gezeigt.
Den schlagendsten Beweis für die Leistungs-
fähigkeit unserer Offiziere und gute Qualität
ihres Pferdmaterials hat der jüngste Distanz-
ritt über 300 Kilometer Zürich-Sursee-Bern-
Brienz-Zürich gezeigt.

Ueber diesen Ritt sind folgende Angaben
für den Leser gewiss von höchstem Interesse:
Am Starte erschienen 9 Offiziere, die in
zwei Abteilungen zerfielen; die eine machte
den Weg Zürich-Sursee-Bern-Brienz-Zürich,
die andere vice-versa. Zur ersten Abteilung ge-
hörten die Herren: 1. Baumann Zürich (Abritt
von Zürich 14. Okt. 4 Uhr morgens), 2. Stoffel
(4 Uhr 20), 3. Bertschinger (4 Uhr 40), 4.
Dutoit (5 Uhr). Zur zweiten Abteilung ge-
hörten die Herren: 1. Honegger (4 Uhr 10),
2. de Loys (4 Uhr 30), 3. Girod (4 Uhr 50),
4. Schlatter (5 Uhr 10), 5. Neher (5 Uhr 30).
Samstag morgens 8 Uhr 45 gab Bertschinger
in Cham den Ritt auf, da sein Schimmel zu
„lahmen“ anfang.

Von der ersten Abteilung gab in Brienz
Baumann 5 Uhr 45 den Ritt auf.
Ueber den Verlauf des Rittes sind weiter
noch folgende Einzelheiten zu melden.

Table with columns for direction, time, and rider names. Includes sections for Zürich-Brienz-Zürich and Zürich-Sursee-Zürich.

Das war ein Halloh und ein Gejebel der
am Starte harrenden Sportsleute, als am
Sonntag nachmittags 5 Uhr 37 Major de Loys mit
„Beaur“ in flotten Gängen das Ziel passierte;
er legte also die 300 Kilometer in 37
Stunden und 7 Minuten zurück. Als zweiter
folgte Lieutenant Stoffel von Arbon, der drei
Stunden später (8 Uhr 16 Min.) ebenfalls in
bester Form eintraf und als dritter im Bunde
ritt Dutoit abends 10 Uhr 34 Min. durchs
Ziel. Die übrigen scheinen den Ritt aufge-
geben zu haben, da bis zur Stunde keiner der
Startenden mehr das Ziel passierte.

Nachdem am Montag morgen dann auf der
Allmend die Pferde der Offiziere, die vom
Distanzritt zurückgekehrt waren, geprüft und
durehaus diensttauglich befunden worden waren,
wurde der erste Preis (500 Fr. mit Ehrenpreis)
De Loys in Thun, der 2. Preis (400 Fr. mit
Ehrenpreis) Kavallerieoberlieutenant Stoffel-
Arbon, und 3. Preis (300 Fr. mit Ehrenpreis)
Veterinär-Major Dutoit, Aigle, zuerkannt.
J. F. R.

Wintersport.

Die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen auf
dem Eise. Die internationale Eislaufvereinigung
hat dem Training-Eisclub Wien für die Ab-
haltung der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen
die Zeit vom 5.—8. Februar vorgeschlagen
und diesen späten Termin deshalb gewählt,
weil vor der Weltmeisterschaft noch die Europa-
Meisterschaft zur Austragung gelangen soll.
Der Training-Eisclub hat jedoch beschlossen,
an die internationale Eislaufvereinigung das
Ansuchen um einen früheren Termin zu stellen.
Dieses Ansuchen wird damit begründet, dass
für Wien im Allgemeinen die zweite Hälfte
Januar die günstigsten Eisverhältnisse bringt
und eine für Anfangs Februar ausgeschriebene
Konkurrenz eine durch ungünstiges Wetter
notwendig gewordene Verschiebung nicht mehr
vertragen würde. Gleichzeitig hat der Training-
Eisclub sich an den Budapest Eislaufverein,
dem die Veranstaltung der Weltmeisterschaft
im Schnelllaufen übertragen wurde, gewendet,

um zu erreichen, dass die Weltmeisterschafts-
termine möglichst knapp aufeinanderfolgen und
dadurch auswärtigen Repräsentanten die Mög-
lichkeit zum bequemen Besuche beider Plätze
bieten. Die Propositionen für das Wiener
Meisterschafts-Meeting werden im Grossen und
 Ganzen in demselben Rahmen, wie im Vor-
jahre, gehalten sein. Ausser der Weltmeister-
schaft wird das Programm ein „Kunstlaufen
um den Ehrenpreis der Reichshaupt- und
Residenzstadt Wien“, offen für die zur Welt-
meisterschaft nicht genannten Läufer, ferner
ein internationales Wetspringen und einen
Wettbewerb in Spezialfiguren enthalten. An
Stelle des im verflossenen Winter aus-
geschiedenen Viererlaufens wird diesmal ein
Paarlaufen (zwei Herren) gesetzt werden. Die
offiziellen Propositionen werden übrigens noch
im Laufe des Monats November zur Versendung
gelangen.

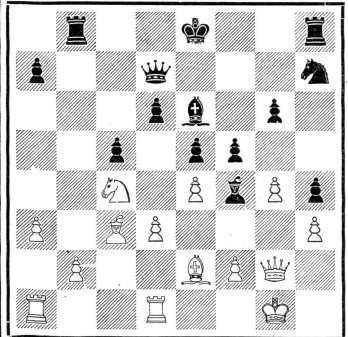
Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die
Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Thalgsasse 23,
Zürich I zu richten.

Partie

aus dem Doppelrundturnier zu London 1899.

- Weiss: M. Tschigorin; Schwarz: H. Cohn.
1. e2-e4, e7-e6 13. Sd1-e3, g7-g6
2. Dd1-e2, Sd8-c6 14. g2-g3, h7-h5
3. Sd1-c3, e6-e5 15. Lf3-e2, h5-h4
4. d2-d3, Sc6-a4 16. Lc3-d2, h5-h4
5. De2-d1, Sc8-f6 17. g3-g4, Sg6-h7
6. Sg1-f3, Sd4-xB3 18. 0-0, Le7-g5
7. Dd1-xc6, d7-d6 19. e2-e3, b4-xc3
8. h2-h3, Lf8-e7 20. Ld2-c3, Lg5-f4
9. Lf1-e2, Le8-e6 21. Td1-d1, Tg8-h8
10. Le1-d2, e7-e6 22. Sc3-e4, Dd8-d7
11. Sc8-d1, h7-h5 23. a2-a3, f7-f5
12. Ld2-c3, e6-e5 24. a2-a3, f7-f5
s. Diagramm.



Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.

- 24. e4x5??, f6x5 30. Dg2-c6, De8xc6
25. Le2-f3? Kc8-e7 31. La4xc6, Tb8-c8
26. Lf3-c6??, Dd7-c8 32. Le6-b7, Te8-c7
27. Kg1-h1, f5xg4 33. Te1xg5?, Te7xb7
28. Td1-g1, Sh7-g5 34. Tg5-g7, Ke7-f6
29. Le6-a4, g4xh3 35. Tg7xb7, Le6-d5?

Weiss gibt die Partie auf.

- 1. Ein bei Tschigorin beliebter Zug.
2. Hatte Weiss 3. f2-f4 gezogen, so wäre dieser Vor-
stoss verhindert, deshalb dürfte sofort 2. . . . e6-e5
stärker sein.
3. Dieser Zug ist kaum zu billigen, da hierdurch die
auf e2 ohnehin ungünstig stehende Dame auf bessere Plätze
gedrängt wird.
4. Besser sieht Lg5 aus.
5. Schwarz verfolgt den kühnen Plan, nicht zu rochie-
ren, und mit den Bauern beider Flügel Sturm zu laffen,
Empfehlenswerter wäre doch die Fortsetzung: 11. . . . 0-0,
um mit d5 einen Durchbruch im Zentrum zu versuchen.
Auch De7 mit folgendem 0-0-0 kam in Betracht.
6. Im d3-d4 zu verhindern.
7. b2-b4, wie bei Tschigorin selbst, bedeutend besser.
z. B. 24. b4, c4: oder 24. . . . Te8
25. Ld4a5 25. b5, Te5:
26. Sd6f gewinnt 26. Td1
einen Bauern.
8. Nach diesem Zuge verliert der Königsflügel jeden
Haft.
9. Verlässt der Läufer die Diagonale a8-h1, so geht
auf Le6-d5? der Tg1 verloren, abgesehen von der miss-
lichen Lage, in die Weiss hierbei gerät.

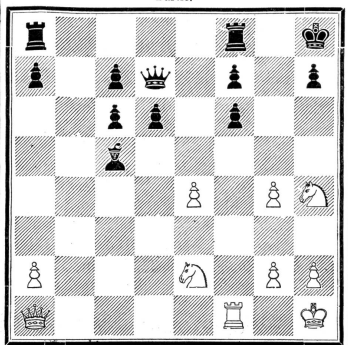
Kuriosum.

Spanische Partie.
Weiss: L'Hermet.

- 1. e2-e4, e7-e5 7. Tf1-e1, Sc6-e7
2. Sg1-f3, Sd8-c6 8. Dd1-f3, Sd5-b6
3. Lf1-b5, Sc8-f6 9. Sb1-c3! g7-g6
4. 0-0, Sd6-c4 10. Sc3-e4, Se7-f5
5. d2-d4, Se4-d6 11. Se6-c6! d7xc6
6. Sd3xc5, Sd6xb5 12. Se4-f6 matt.
\*) Es musste 9. . . . Sd5f5: 10. Sd3, d6! gesehen.

Schlussstellung

einer im Hauptturnier zu Amsterdam 1899 gespielten
Partie.



Schwarz am Zuge spielte 17. . . . Dd7xg4, worauf
Weiss (A. Spejer) auf folgende Weise gewann:
18. Tf1xc6, Kg8-g3 20. Sf5-e7, Kg8-g7
19. Sh4-f5, Dg4xc2 21. Tg6-g6 matt.

Endspiel.

Bei einer in einem böhmischen Korrespondenz-Turnier
gefallenen Partie ergab sich folgende Stellung: W. Kafka,
Sg6, Bg6, Schw. Kc5, Ba3, e6, e7, d4. Die Partie
wurde remis gegeben. Weiss am Zuge hätte jedoch wie
folgt gewinnen können:

- 1. Se6f, Ke4 oder 1. . . . Ke4
2. Sd4: Kd4: 2. Sd4: a2
3. g7, a2 3. Sc2, Kc3
4. g5d, a1d 4. Sa1, Kb2
5. Dh5f?, bel. 5. g7, KxS
6. D>D 7. Dh3f? etc.

Lösung zum Endspiel in Nr. 35.

(Stellung: Weiss Kh2, Th8. — Schw. Ke3, Le4, Bf3.)

- Schwarz gewinnt mit
1. . . . f3-f2 4. Te8-d8!, Kd2-c2
2. Th8-f8, Le4-f3 5. Td8-c8!, Kc2-b2!
3. Tf8-e8!, Ke3-d2.

Verschiedenes.

Der Dichter W. Jensen, ein ehemals eifriger und
tüchtiger Schachspieler, hat unter seinen „Vier Weihnachts-
erzählungen“ auch eine mit dem Titel: „Eine Schachpartie.“
deren Inhalt nicht ohne Interesse ist. Die eigentümlich
romantische, ja geisterhafte Bezeichnung, welche Jensen
über seine Erzählungen ausbreitet, fehlt auch dieser Ge-
schichte nicht.

Ein junger Student trifft in einem Café einen alten,
etwas unheimlich aussehenden Herrn, der ein Schachspiel
vor sich hat und mit Lösen von Problemen sich be-
schäftigt. Von diesem zu einer Partie aufgefordert, leistet er
gerne Folge und gewinnt. Beim Fortgehen legt ihm der
Herr — die Kellner nennt ihn Baron — eine Doppeln-
kronen auf den Tisch.

Sie spielen von nun ab Tag für Tag; die Doppel-
kronen für die gewonnenen Partien haften sich in der
Kasse des Studenten. Da kommt der Gegenschaffner. Er
verliert Partie um Partie und am Weihnachtsabend wan-
dert die letzte seiner Kronen wieder zurück in den Besitz
seines unheimlichen Partners. Sie hatten beide nie ein
Gespräch angeknüpft; jetzt am Christabend gibt der alte
Herr seine Adresse an und lädt ihn ein, später, wenn er
nichts Besseres vorhätte, zu ihm zu kommen, um eine
Schachpartie zu spielen. Der Student sitzt zu Hause und
denkt über seine Erlebnisse nach, auch über eine Begeg-
nung mit einem lieben Mädchen, Ermine, deren Bild ganz
sein Herz erfüllt. Und es klopfert an und ein Dienstmann
bringt ein Etui mit einem goldenen Medaillon, welches die
kleine Photographie seiner Ermine enthält. Morgen wird
er sie sehen und ihr danken, aber wie? Woher die Mittel
nehmen zu einem Gegengeschenk, das ihr Freude macht?
Da fällt ihm die Einladung zu seinem Schachpartner ein.
Er beschließt sich in die einsame Gasse, in eine schwarze,
aber herrliche, alte Adresse, wo er hinauft, und ein ge-
brügst ihm der alte Herr und führt ihn in sein Zimmer,
dessen gespenstige Beleuchtung und unheimliche Einrich-
tung auf den Jüngling sinnverwirrend einwirken. In der
Mitte des Gemaches ist der Schachschiff, auf dessen Fel-
den die Figuren schon in Ordnung aufgestellt stehen.
Von kostbarer Art sind sie alle aus Ebenholz und Eben-
holz gearbeitet, doch sehr wunderbar und verschieden.
So sind die Bauern in den mannigfaltigsten Gestalten hockende,
grinsende und zähnefeisende Zwerge und Kobolde; die
Läufer erscheinen als aufgereckt heulende Wölfe, die
Springer als ansprengende Reiter oder haarige Böcke, die
weissen Türme bilden Elefanten, die schwarzen sind Ein-
hörner, die mit gesenktem Kopf zum Stosse ansholen.
Einen freundlichen Eindruck macht einzig die weisse Dame
mit ihrem feinen, madonnenhaft lieblichen Antlitz, das auf-
fallend dem Medaillonbilde seiner Ermine gleicht. Als Be-
gegnung mit der schwarzen Königin figuriert dagegen kei-
ne welche Figur, sondern es ist nach orientalischem Brauch ein
Wessir mit grellen weissen Augen im Gesicht und roter
Hahnenfeder auf einem Kartunkurband.

Der junge Mann lässt sich verleiten, das Zeichne
der Doppelnkronen für die Partie zu setzen; er gibt sein
Ehrenwort, sie wenn er sie verliert, durch die Arbeit
seines Lebens zu bezahlen und stellt auch einen Schulds-
schein darüber aus.
Das Spiel beginnt; er hat Weiss. Allein die seltsame
Umgebung, der hohe Preis, um den er spielt, der un-
gewisse Ausgang der Partie und der Gedanke an seine
Herzliebste lassen ihm nicht die nötige Ruhe, einen eben-
lichen Plan in sein Spiel zu bringen und durchzuführen;
unsicher tastend hält er eine Figur und will sie wieder los-
lassen: „Touché, joué!“ raunte es heiser aus den kaum
sich bewegenden Lippen unter dem grauen Schurrbart
herüber und darnach reckte sich die lange fleischlose
Knöchelhand über das Brett. Sie setzte den rotenbau-
ten schwarzen Wessir mit der Hahnenfeder auf das Feld
der weissen Ellenfedende und hob diese wie mit einer
Zange zwischen zwei Fingerspitzen in die Luft. Der
Student hätte einen Zug gemacht, der ihm die Dame ver-
loren lässt, und von seinem Munde kam ein dumpfes
Stöhnen: „Es ist aus!“
So weit die geisterhafte Schachpartie. Die Leser der
Novelle aber, die auf den Ausgang gespannt sind, wird
es interessieren zu erfahren, dass der junge Mann zwar
in der Verzeihung zum Revolver greifen wollte, dass
aber das Ganze nur eine Probe war und der alte Freiherr
dem jungen Studenten seine Enkelin Ermine als Christ-
geschenk einbescherte.

Advertisement for Maggi's soups. Includes the text 'Nimm Maggi's zum Würzen Deiner Suppen' and an illustration of a woman with a pot on a stove.





# Der Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr

## 1900

ist soeben erschienen und überall zum Preis von

**50 Rappen**

erhältlich. Gegen Einfindung von 55 Cts. in Briefmarken durch den Verlag

**JEAN FREY, Druckerei Merkur  
Zürich.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



## Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Statuten,  
Aufnahmsurkunden,  
Mitgliedskarten,  
Programmen,  
Zirkularen,  
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.  
**Jean Frey, Druckerei Merkur,**  
Dianastrasse 5 und 7. **ZÜRICH.**

## Sport- Ausrüstungen

7476 wie  
Sweaters, Strümpfe, Hemden,  
Mützen, Gürtel, Gamaschen.  
Gestrickte Rennhosen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl  
**S. Senn-Tuichard**  
St. Gallen.  
Spezialgeschäft für Sport-Ausrüstungen.

## Football.

Geschichte und Erklärung des Spiels.  
Von **F. Isler, Frauenfeld.**  
Beim Verfasser zu beziehen (1 Expl. 20 Cts.,  
10 Expl. Fr. 1.70 Cts., 20 Expl. Fr. 3.—,  
50 Expl. Fr. 6.—.) (8667)

## Wer's kauft, kauft's wieder!

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;  
**Velodin** „ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637  
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.

## Pferd.



Eine 5 jährige branne Oldenburger Stute, staatl. prämiert, sehr gross und stark, für schwerstes Gewicht passend, stolze Figur, sehr vertraut und ausgezeichnete Läufer. Tadellos in jeder Beziehung. Preis Fr. 3000.—

Ein eleganter **Zweiräder** mit Verdeck, ebenfalls billig. Offerten unter **N 3558 Lz.** an Haasenstein & Vogler, Luzern. (8951)



## Grösste Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents  
1896: 70,000 „  
7549 Zäl799g 1897: 83,000 „  
1898: 100,000 „  
• Das billigste Rad weil das beste. •  
Generalagentur für die Schweiz:  
**W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,**  
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

## Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.  
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

## Schöne weisse Vernicklung

von  
**Veloartikeln, Waffen,  
Musikinstrumenten**  
und 7572  
**Haushaltungsgegenständen**

besorgt prompt und billig  
die Vernicklungsanstalt von  
**A. Zellweger, Uster**  
Fabrik für elektrische Apparate.

**Billiger und bester Bezug**  
für  
commercielle **Druckarbeiten**  
Gouverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.  
Specialität:  
**Kaufmännische Druckarbeiten**  
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.  
**Druckerei „Merkur“, Zürich**  
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

# Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Eeke Brunnengasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. Allerorts Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt. 740

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knuip, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gäzi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.